

Jahres 2011 Bericht



Inhalt

- 4 Organe des ASIP
- 5 Vorwort des Präsidenten
- 6 Detailbericht der ASIP-Geschäftsstelle
- 11 ASIP-Event: Start ins Vorsorgejahr 2011 in Bern
ASIP-Event: Ausbildung für Führungsorgane 2011 in Zürich
- 12 Kommissionsbericht: Aus- und Weiterbildung
- 13 Kommissionsbericht: Gemeinschaftseinrichtungen
- 14 Kommissionsbericht: Öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen
- 15 Kommissionsbericht: Fragen der Vermögensanlage
- 16 Kommissionsbericht: Privatrechtliche Vorsorgeeinrichtungen
- 17 ASIP-Mitgliederversammlung 2011 in Fribourg
- 17 ASIP-Event: Fachtagung 2011 in Lausanne
- 18 Bilanz und Erfolgsrechnungen
- 22 Bericht der Revisoren
- 23 «Sozialpolitische Rundschau» (Beilage)



Organe des ASIP

Vorstand

Christoph Ryter, Präsident
Migros-Pensionskasse

Dr. Jean Pfitzmann, Vizepräsident
Caisse de pensions Swatch Group
(Stiftungsrat)

Dr. Thomas Hohl, Vizepräsident
Eidg. dipl. Pensionskassenleiter
(bis 31. Dezember 2011)

Pierluigi Balestra
Fondo di Previdenza per il Personale
dell'Ente ospedaliero Cantonale

Martin Beyeler
Pensionskassen der
Schweizerischen Mobiliar

Urs Bracher
Pensionskasse der Credit
Suisse Group (Schweiz)

Daniel Dürr
Pensionskasse der technischen
Verbände (PTV)

Beatrice Fluri
Pensionskasse der Siemens
Gesellschaften in der Schweiz

Werner Hertzog
AON Hewitt Associates

Jacques Hoffmann
Caisse de Pension de la SSPh
(Anlageausschuss)

Dr. Vera Kupper Staub
Pensionskasse Stadt Zürich
(bis 31. Dezember 2011)

Martin Leuenberger
Sozialinstitutionen des
Schweiz. Baumeisterverbandes

Birgit Moreillon
Caisse de pensions
Banque Cantonale Vaudoise

Dr. Markus Moser
Novartis Pension Fund

Olivier Sandoz
Fédération des Entreprises
Romandes

Brigitte Schmid
Pensionskasse Swiss Re

Urs Stadelmann
Pensionskasse der
Dätwyler Holding

Dieter Stohler
Pensionskasse des Bundes
PUBLICA

Daniel Thomann
AON Hewitt Associates

Martin Paul Wagner
Nestlé Capital Advisors SA

Geschäftsstelle

Hanspeter Konrad, Direktor
Anneliese Zogg, Sekretariat
Dr. Michael Lauener, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Yves-Marie Hostettler, Vertreter Romandie

Revisoren

Rudolf Noser/Urs Sigrist

Vorwort des Präsidenten

Liebe ASIP-Mitglieder: Gemeinsam sind wir stark.

Die Pensionskassen sind keine anonymen Einrichtungen. Sie werden sozialpartnerschaftlich geführt und müssen sicherstellen, dass die angestrebten Ertrags- und Leistungsziele realisiert werden. Zu Recht stellen sich daher die Versicherten die Frage nach der Sicherheit ihrer Leistungen und der Solidität der Pensionskassen, bei welchen sie einen überwiegenden Teil ihrer Sparguthaben investiert haben. Diese Überlegungen liegen auch der ASIP-Informationenkampagne «Mit uns für uns» (www.mit-uns-fuer-uns.ch) zugrunde. Es geht darum, Vertrauen, Effizienz und Transparenz im Hinblick auf die gemeinsame Problemlösung zu stärken. Die Versicherten wollen ihre Vorsorgegelder sicher investiert und professionell angelegt wissen. Zentral ist daher der Schutz des Vorsorgevermögens im Rahmen der Eigentumsgarantie. Es ist für die kapitalgedeckte berufliche Vorsorge unumgänglich, ein Gleichgewicht zwischen den Rentenleistungen sowie den Beiträgen und erzielbaren Renditen herzustellen. Langfristig erträgt das System kein Abweichen der Leistungsparameter von der langfristigen Entwicklung der externen ökonomischen und demografischen Faktoren. Gemeinsam haben die Führungsorgane dafür zu sorgen, dass auch unter den aktuellen Rahmenbedingungen das finanzielle Gleichgewicht langfristig sichergestellt werden kann. Wo notwendig, sind im Finanzierungs- oder Leistungsbereich Anpassungen vorzunehmen.

Die Kosten der beruflichen Vorsorge sind in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Der ASIP begrüsst daher die 2011 publizierten Kostenstudien. Gemeinsam haben wir dafür zu sorgen, dass die den Pensionskassen treuhänderisch anvertrauten Gelder optimal und transparent bewirtschaftet werden.

Dank gemeinsamen Einsatzes ist es der Vorsorgebranche 2011 gelungen, eine Überarbeitung der Verordnungen zur Strukturreform in wesentlichen Punkten

zu erreichen. Für Ihre Unterstützung unserer Verbesserungsvorschläge möchte ich mich herzlich bedanken.

Wir freuen uns, mit Yves-Marie Hostettler, Jurist in der Rechtsabteilung der Retraites Populaires in Lausanne, einen ASIP-Repräsentanten in der Romandie zu begrüßen. Sein Aufgabenbereich wird u. a. darin bestehen, den Kontakt zu unseren welschen Mitgliedern zu pflegen und ein Beziehungsnetz mit Politikern der französischen Schweiz aufzubauen. Aufgrund ihrer Wahl in die Oberaufsichtskommission traten Dr. Vera Kupper Staub und Dr. Thomas Hohl per 31. Dezember 2011 aus dem Vorstand zurück. Wir danken ihnen für die geleistete Arbeit.

Am 4. Januar 2012 wurde der Zukunftsbericht zur zweiten Säule publiziert. In einem Anhörungsverfahren konnten wir uns zu vielen Fragen äussern. «Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist sie zu gestalten» – so Willy Brandt, deutscher Politiker und Friedensnobelpreisträger, in einem undatierten Zitat. Nehmen wir also alle sich bietenden Gelegenheiten gemeinsam wahr, um uns für eine zukunftsgerichtete Gestaltung der zweiten Säule einzusetzen – mit sinnvollen Rahmenparametern und einem breit abgestützten Leistungsziel vor Augen. Nur ausgewogene Lösungsvorschläge werden eine gute Chance haben, in Zukunft eine allfällige Volksabstimmung unbeschadet zu überstehen. Das ist im Interesse von uns allen. In diesem Sinn freue ich mich auf den Dialog mit Ihnen. Vielen Dank für Ihr entsprechendes Engagement!

Herzlich, Ihr



Christoph Ryter
Präsident

Detailbericht über die Aktivitäten der

ASIP-Geschäftsstelle

Unser Fokus lag auf der praxistauglichen Umsetzung der Vorlage «Strukturreform in der beruflichen Vorsorge» sowie auf Massnahmen zur Gewährleistung des finanziellen Gleichgewichts in den Pensionskassen.

Pensionskassen (PK) leisten einen zentralen Beitrag zur sozialen Sicherheit in der Schweiz. Sie stellen einen wesentlichen Pfeiler unserer Alters-/Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge dar. Durch die Bewirtschaftung des Vorsorgevermögens sind sie zudem Teil des Wirtschaftslebens. Als Investoren bekommen sie die positiven und negativen Entwicklungen an den Finanzmärkten unmittelbar zu spüren. Die Unsicherheiten an den Wirtschafts- und Finanzmärkten, aber auch bezüglich der Euro-Staaten und der USA sind trotz verschiedener zwischenzeitlich beschlossener Massnahmen anhaltend hoch. Die PK können diese volkswirtschaftlichen und finanzmarktpolitischen Entwicklungen – vor allem das aktuelle Tiefzinsumfeld – nicht bekämpfen, sie müssen vielmehr die richtigen Konsequenzen ziehen. Hinzu kommen gesetzliche Vorgaben und versicherungstechnische Faktoren, denen die PK Rechnung tragen müssen. Aktuell sehen sich die sozialpartnerschaftlich zusammengesetzten Führungsorgane auf allen drei Ebenen mit Herausforderungen konfrontiert. Im Zentrum stehen die Entwicklungen an den Finanz- und Devisenmärkten, verbunden mit den Schuldenkrisen in vielen Staaten und deren Auswirkungen auf den Anla-

geertrag. Unweigerlich stellt sich die Frage, welche Konsequenzen die Pensionskassen-Verantwortlichen daraus zu ziehen haben. Zu unterstreichen ist, dass der alleinige Blick auf die kurzfristige Performance nicht zielführend ist. Auch wenn die Deckungsgrade Ende Jahr infolge von Anlageverlusten sinken, heisst das nicht, dass dadurch die Stabilität des Systems «Berufliche Vorsorge» gefährdet ist. Da die zukünftigen Erträge auf dem Kapital nie im Voraus bekannt sind, unterliegt unser nach dem Kapitaldeckungsverfahren finanziertes System immer dem Ertragsrisiko. Ob die aktuelle negative Entwicklung sich auch längerfristig negativ auswirkt, kann heute niemand voraussagen. Die finanzielle Entwicklung muss somit über einen längeren Zeitraum betrachtet werden. Die Stabilität der 2. Säule ergibt

sich aus einer langfristig ausgerichteten und breit diversifizierten Anlagestrategie sowie versicherungstechnisch korrekten Eckwerten. Es zeigt sich diesbezüglich jedoch ein Spannungsfeld zwischen einer kurzfristig und einer längerfristig ausgerichteten Betrachtungsweise, insbesondere bezüglich der Beurteilung der möglichen, an den Finanzmärkten zu erzielenden Renditen. Es gibt zur Lösung dieses Spannungsfeldes kein eindeutiges Rezept. Sicher darf die Herstellung von Vorsorgefranken nicht kurzfristigen Spekulationen folgen. Die Führungsorgane müssen, gestützt auf die finanzielle Risikofähigkeit ihrer Pensionskasse und die Bereitschaft ihrer Risikoträger, allfällige Mehrleistungen zu erbringen, entscheiden, welche Anlagestrategie sie umsetzen wollen.

Mitgliederversammlung

Im Vordergrund der 14. ordentlichen Mitgliederversammlung vom 6. Mai 2011 in Fribourg stand die Ansprache von Bundesrat Didier Burkhalter, Vorsteher des Departements des Innern (EDI). In seinem Referat ging er vor allem auf die Umsetzung der Strukturreform in der beruflichen Vorsorge ein.

Präsident Christoph Ryter rief verschiedene politische Themen sowie die ASIP-Dienstleistungen in Erinne-

BLICKPUNKT

ASIP-Schwerpunkte 2011

- Umsetzung Strukturreform
- Überarbeitung ASIP-Charta
- Massnahmen zur Sicherstellung des finanziellen Gleichgewichts
- Stärkung der Führungsqualität der Führungsorgane



Hanspeter Konrad
Direktor

rung. Er betonte, dass eine effiziente und praxisgerechte Umsetzung der vom ASIP unterstützten Strukturreform im Vordergrund steht. Es gehe nicht an, mit einer Fülle von Verordnungsbestimmungen die sozialpartnerschaftliche Führung auszuhebeln.

In ihrer Grussbotschaft unterstrich Antoinette de Weck, Gemeinderätin der Stadt Fribourg, die zentrale Bedeutung der Sozialpartnerschaft in der beruflichen Vorsorge und dankte dem ASIP für seinen Einsatz für eine sichere und vertrauenswürdige 2. Säule.

Politische Aktivitäten

Der ASIP befasste sich mit verschiedenen politischen Vorlagen (vgl. Sozialpolitische Rundschau).

■ Strukturreform:

Verordnungsbestimmungen

Anfang Juni 2011 hat der Bundesrat die Verordnungsbestimmungen zur Strukturreform verabschiedet. Er trug dabei der im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zu den VO-Änderungen (BVV 1, BVV 2 sowie neue VO über Anlagestiftungen) geäußerten massiven Kritik teilweise Rechnung und liess die Bestimmungen überarbeiten. Er berücksichtigte z. B. die unterschiedlichen Vorsorgestrukturen, indem er keine formelle Pflicht zur Erstellung eines

internen Kontrollsystems (IKS) unabhängig von Grösse und Komplexität mehr vorsieht. Korrigiert wurden auch – mit wenigen Ausnahmen – die den Revisionsstellen übertragenen Kompetenzen. Ferner wurden die Anforderungen an Geschäftsführung und Vermögensverwaltung präzisiert. Positiv zur Kenntnis genommen wurden auch die angepassten Inkraftsetzungs- und Umsetzungsbestimmungen. Nach wie vor fehlt aber für einige Bestimmungen eine gesetzliche Grundlage (z. B. bezüglich Leistungsverbesserungen bei nicht vollständig gebildeten Wertschwankungsreserven); in der Praxis muss sich zudem zeigen, ob die vorgesehenen Kontrollmassnahmen effektiv mehr als nur Beruhigungspillen sind.

■ Mindestzinssatz 2012: 1,5%

Der Bundesrat legte den Mindestzinssatz 2012 auf 1,5% fest. Es wird zunehmend schwierig, eine im Einklang mit Art. 15 BVG stehende Lösung zu finden: Einerseits verlangen Risikoüberlegungen und Aspekte der Sicherheit sowie der Liquidität nach einem Abschlag (im Sinne der ASIP-Formel: 70% des 7 Jahre gleitenden Durchschnitts der 7-jährigen Bundesobligationen), andererseits sind aufgrund des Wortlautes von Art. 15 BVG auch die Renditen der

Aktien, Anleihen und Liegenschaften zu berücksichtigen.

■ Finanzierung öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen

In der Wintersession 2010 hat das Parlament die Bestimmungen zur Finanzierung der Vorsorgeeinrichtungen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften verabschiedet. Die Neuerungen haben zum Ziel, ihre finanzielle Sicherheit zu gewährleisten. Dazu wird das Modell des differenzierten Zieldeckungsgrades eingeführt und die Erreichung eines Deckungsgrades von 80% innerhalb von 40 Jahren gefordert. Die Einrichtungen sollen zudem rechtlich, organisatorisch und finanziell aus der Verwaltungsstruktur herausgelöst und verselbstständigt werden. 2011 fand eine Anhörung zu den anzupassenden BVV 2-Bestimmungen statt. Die Vorlage wurde am 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt. Für die Anpassung an die organisatorischen Anforderungen haben die Pensionskassen Zeit bis Ende 2013. Der ASIP hat dazu eine die Praxis unterstützende Wegleitung publiziert (vgl. www.asip.ch).

■ Bericht Zukunft 2. Säule

Im Nachgang zur Abstimmung über den BVG-Umwandlungssatz hat der Bundesrat einen Bericht zur Zukunft der beruflichen Vorsorge in →

BLICKPUNKT

ASIP-Interessenvertretung

Der ASIP ist in folgenden Organisationen und Gremien vertreten:

- Eidg. AHV-/IV-Kommission (Hanspeter Konrad)
- Eidg. BVG-Kommission (Brigitte Schmid, Hanspeter Konrad)
- Schweiz. Kommission für Immobilienfragen SKI (Reto Schär, Immobilien Schweiz MPK)
- Geschäftsleitender Ausschuss des Sicherheitsfonds (Dr. Jean Pfitzmann als Präsident, Christoph Ryter, Dr. Thomas Hohl, Jean-Pierre Volkmer)
- Vorsorgeforum 2. Säule (Hanspeter Konrad)
- Prüfungskommissionen Fachschule für Personalvorsorge AG (Daniel Dürr) und für PVE (Christoph Ryter)
- European Federation for Retirement Provision EFRP (Christoph Ryter, Hanspeter Konrad)
- Europäischer Verband der Vorsorgeeinrichtungen des öffentlichen Dienstes EVVÖD (Dr. Jean Pfitzmann/ Claude-Victor Comte)
- Arbeitsgruppe Quellensteuer der Konferenz der kantonalen Steuerverwaltung (Urs Stadelmann)
- Stiftung zur Förderung der Eigenverantwortung (Hanspeter Konrad)

Der Bericht zur Zukunft der beruflichen Vorsorge muss das Schwergewicht auf die Zielsetzungen Sicherheit, Vertrauen, Effizienz und Nachvollziehbarkeit legen.

Aussicht gestellt, der eine umfassende Auslegeordnung aller zu diskutierenden Tatsachen und Meinungen im Umfeld der beruflichen Vorsorge liefern soll. Vor seiner Verabschiedung durch den Bundesrat Mitte 2012 zuhanden der Bundesversammlung sind alle Akteure der beruflichen Vorsorge aufgefordert, gemeinsam konstruktive Lösungen für deren Zukunft zu finden. Diese müssen den Zielsetzungen Sicherheit, Vertrauen, Effizienz und Nachvollziehbarkeit dienen. Zu unterstreichen ist, dass das bestehende System nicht revolutioniert werden soll. Es geht vielmehr darum, eine Grundlage zur Stärkung der aktuellen Strukturen zu schaffen. Die sozialpartnerschaftlich aufgebaute berufliche Vorsorge stellt nach wie vor ein funktionsfähiges System dar. Trotzdem gilt es, selbstkritisch das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer kosteneffizienten, transparenten Pensionskassenführung zu schärfen sowie strukturelle Schwachstellen im Finanzierungs- und Leistungsbereich auszumerzen. Im Rahmen der Anfang 2012 eröffneten Anhörung forderte der ASIP unter Einbezug seiner Mitglieder eine politische Agenda der dringlich zu behandelnden Themen.

■ Kostenstudien

Der ASIP setzt sich seit jeher für die vollständige Erfassung und transparente Darstellung aller Kosten der PK ein. Er begrüsst es daher, dass das BSV 2011 zwei Studien zu den Kosten in der beruflichen

Vorsorge veröffentlichte. Zum ersten Mal liegen Zahlen vor zur Höhe der Gesamtkosten für die Vermögensanlagen. Durchschnittlich und hochgerechnet auf die gesamte 2. Säule betragen die Vollkosten 0,56% des Vermögens. Dabei bestehen jedoch grosse Kostenunterschiede zwischen den PK. Sie reichen von 0,15% bis 1,86% des PK-Vermögens. Die Studie unterstreicht, dass der Vermögensverwaltungs-Markt sowohl im internationalen Vergleich als auch gegenüber andern Investoren wettbewerbsorientiert und preiseffizient ausgestaltet ist. Im Fokus muss jedoch das gesamte Preis-Leistungsverhältnis stehen. Die Höhe der Kosten allein sagt nichts darüber aus, wie effizient die Vermögensverwaltung wirklich ist (billiger ist nicht automatisch besser). Um die kritisierten Kosten bei der Vermögensverwaltung effektiv senken zu können, fordert der ASIP als weiteren Schritt die Abschaffung der Stempelsteuer für Vorsorgeeinrichtungen. Diese verteuern die Vermögensverwaltung auf dem Buckel der Versicherten. Gleichzeitig fordert der ASIP aber auch die Finanzbranche auf, ihren Beitrag zur notwendigen Transparenz zu leisten.

Eine zweite Studie über die Verwaltungskosten zeigt, dass die Durchführung der 2. Säule rund CHF 1,8 Mia. kostet. Das sind pro Jahr und versicherte Person rund CHF 391. Dieser Betrag ist Abbild der zahlreichen Aufgaben und Dienstleistungen, die der Gesetzgeber den PK auferlegt (von Wohn-

Der ASIP setzt sich seit jeher für die vollständige Erfassung und transparente Darstellung der Kosten aller Pensionskassen ein.

eigentumsförderung über Vorsorgeausgleich bei Scheidungen bis zu Mitteilungspflichten gegenüber den Aufsichts- und Steuerbehörden). Zudem zeigt die Studie, dass die Verarbeitung von Ein-/Austritten bzw. die Lohnmutationen – alles zwingende Vorgänge – insgesamt die grössten Kosten verursachen. Ebenso haben die Transparenz und die gesetzlich festgelegten Informationspflichten ihren Preis. Die Erwartungshaltung der Versicherten hat in den letzten Jahren stark zugenommen.

■ Vorsorgeausgleich bei Scheidung: Revision

Der ASIP beantragte im Vernehmlassungsverfahren, die Vorlage an

den Bundesrat zurückzuweisen und sie noch einmal – unter Beizug von Praktikern – von Grund auf zu überarbeiten. 2011 wurden in der Folge zwei kritisierte Punkte vertieft abgeklärt, und zwar die vorgesehene Meldepflicht an die Zentralstelle 2. Säule und die Regeln zur Berechnung der Austrittsleistungen bzw. des Deckungskapitals nach Eintritt des Vorsorgefalls. Eine Botschaft ist für das Frühjahr 2012 geplant.

■ Weitere politische Vorstösse

Der ASIP nahm zu weiteren Vorlagen Stellung, so zur Umsetzung der IV-Revision 6a und zur Neuauflage der UVG-Revision (insbesondere Problemkreis Invalidenrenten im

AHV-Alter). Im Weiteren äusserte er sich zur vorgeschlagenen Vereinheitlichung des Verjährungsrechts.

■ Internationale Aspekte

Als Mitglied der europäischen Verbände für privatrechtliche und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen konnten wir zu verschiedenen Themen – u. a. Freizügigkeit oder Solvenztests – die Praxis der Schweiz einbringen.

Dienstleistungen

An verschiedenen Fachtagungen und Seminaren wurden aktuelle Themen praxisorientiert behandelt. In Fachmitteilungen und konkreten (Führungs-)Informationen wurden →

BLICKPUNKT

Dienstleistungen: Wissen schafft Vorsprung!

Im Berichtsjahr wurden folgende Referate, Stellungnahmen und Fachmitteilungen verfasst, den Mitgliedern zugestellt und im Internet unter www.asip.ch publiziert:

■ START VORSORGEJAHR 2011

■ ASIP-VPS-VERANSTALTUNG:

- Workshop für Präsidenten und Vizepräsidenten von Führungsorganen der Pensionskassen

■ FACHTAGUNGEN/PRAxisSEMINARE

In Zürich und Lausanne mit Referaten zu folgenden Themen:

- Aktuelle vorsorgepolitische Lagebeurteilung
- Umsetzung Strukturreform
- Anlagespolitisches Umfeld und Konsequenzen für PK
- Währungsmanagement in einer PK
- Neue Grundlagen BVG und VZ 2010
- Zahlen/Aufgaben Sicherheitsfonds
- Aktuelle Rechtsprechung
- Aktuelle Steuerfragen

■ WEITERE FÜHRUNGSINFORMATIONEN

- ASIP-Charta
- Ausbildung für Stiftungsräte
- ASIP-Performancevergleich
- Wahrnehmung der Aktionärsrechte: Kurzporträts der in der Schweiz aktiven professionellen Aktionärsdienste
- Leitfaden für die Vermögensanlagen von VE

■ FACHMITTEILUNGEN

- Nr. 86: Umsetzung der Strukturreform in der beruflichen Vorsorge
- Nr. 87: Hinterlassenenleistungen: Begünstigungsordnung
- Nr. 88: Abgabe von Vermögensvorteilen – Rückforderung von Retrozessionen
- Nr. 89: Eckwerte

Für den ASIP ist die Aus- und Weiterbildung für oberste Führungsorgane ein zentrales Anliegen!

spezielle Gebiete vertieft dargestellt. Die entsprechenden Dokumentationen befinden sich auf der ASIP-Homepage (www.asip.ch).

■ Start ins neue Vorsorgejahr

An der Neujahrsveranstaltung in Bern nahm Präsident Christoph Ryter eine vorsorgepolitische Lagebeurteilung vor. Dann diskutierten unter der Leitung von Hanspeter Konrad Ständerätin Christine Eggerszegi-Obrist (FDP), Ständerat Urs Schwaller (CVP), Nationalrat Jürg Stahl (SVP) und Aldo Ferrari (UNIA Geschäftsleitung) aktuelle Fragen. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einem Blickwechsel. Die bekannte Bergführerin und Buchautorin Evelyne Binsack nahm uns mit auf ihre Expedition Antarctica.

■ Fachtagungen

In Zürich und Lausanne wurden vier Fachtagungen durchgeführt.

■ Ausbildung für Führungsorgane

Um die Führungsaufgaben in den Pensionskassen eigenverantwortlich wahrnehmen zu können, müssen sich die Führungsorgane ausbilden lassen und regelmässig weiterbilden (neu Art. 51a Abs. 2 lit. i BVG). Die ASIP-Weiterbildungsseminare leisten dazu einen wesentlichen Beitrag. Sie stiessen auf grosse Zustimmung.

■ ASIP-Charta

Pensionskassen-Verantwortliche müssen sich auf Fragen der Governance fokussieren. Unter «Pension Fund Governance» ist eine transpa-

rente, auf das langfristige Vertrauen der Versicherten und aller involvierten Kreise ausgerichtete Führung und Kontrolle zu verstehen. Der ASIP hat dazu eine Charta und Fachrichtlinie erlassen. Beide Dokumente wurden aufgrund der Vorlage zur Strukturreform in der beruflichen Vorsorge 2011 überarbeitet.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Dialog mit der Politik, den Medien und der Bevölkerung ist für den ASIP zentral. In verschiedenen Medien (Zeitungen/Fernsehen/Radio/Internet) wurde zu vorsorgepolitischen Fragen Stellung bezogen. Mit führenden Journalisten wurde vermehrt das Gespräch gesucht und der Austausch gepflegt. Die Social Media Kampagne wurde intensiviert und in der Social Media Szene positiv aufgenommen. Über verschiedene Blogbeiträge wurde zeitgerecht Stellung bezogen zu aktuellen Themen:

www.mit-uns-fuer-uns.ch/blog

www.facebook.com/mitunsfueruns
twitter.com/pensionskassen

An der Fachmesse 2. Säule in Genf ergaben sich wieder intensive Gespräche am ASIP-Stand.

Geschäftsstelle

Als Anlaufstelle für die Mitglieder und die Öffentlichkeit leistete die Geschäftsstelle wertvolle Dienste. Neben der Beantwortung zahlreicher Rechtsfragen waren Arbeiten der Kommissionen zu koordinieren, Öffentlichkeitsarbeiten zu erfüllen, Organisationen, Medien, Verwaltungen

und Verbänden Auskünfte zu erteilen sowie administrative Arbeiten zu erledigen. Tatkräftig unterstützt wurde der Direktor durch Anneliese Zogg, den wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Michael Lauener sowie unseren Vertreter in der Romandie Yves-Marie Hostettler. Allen sei hier für den engagierten Einsatz gedankt.

Ende 2011 gehörten 1018 Mitglieder (Vorjahr 1025) dem ASIP an. Anschlüsse an Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen, Fusionen oder Auflösungen von Vorsorgeeinrichtungen sowie Liquidationen von Wohlfahrtsfonds führten zu Austritten, denen aber erfreulicherweise zahlreiche Neueintritte gegenüberstanden. Der ASIP vertritt über die Mitglieder weiterhin rund zwei Drittel der in der beruflichen Vorsorge Versicherten und ein Vorsorgevermögen von über CHF 400 Mia.

Dank

Wir danken Ihnen für das dem ASIP entgegengebrachte Vertrauen und zählen weiterhin auf Ihre Unterstützung. Zusammen müssen wir dafür sorgen, dass nicht jeder Ansatz eigenverantwortlicher, innovativer Führung im Keim erstickt wird. Der Bericht über die Zukunft der beruflichen Vorsorge wird 2012 die Weichen stellen. Deshalb muss die Vorsorgebranche in den kommenden Jahren vermehrt zusammenarbeiten. Wir sind gemeinsam gefordert, uns für unsere bewährte «Berufliche Vorsorge» einzusetzen und immer wieder auf die Vorteile des kollektiven Sparens hinzuweisen. ■



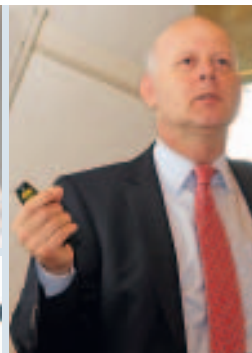
Start ins neue Vorsorgejahr Bern 11. Januar 2011



An der traditionellen Veranstaltung in Bern sorgte nach einer vorsorgepolitischen Lagebeurteilung und der Diskussion aktueller Fragen die bekannte Bergsteigerin und Buchautorin Evelyne Binsack (oben links) für Abwechslung: Sie nahm die Teilnehmer mit auf ihre Expedition Antarctica.

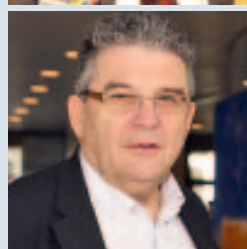
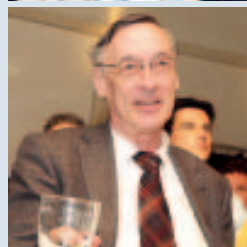


Ausbildung für Führungsorgane von Pensionskassen Zürich 10. März 2011



Im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltungen für Führungsorgane standen folgende Themen im Zentrum:

- Aktuelle vorsorgerechtliche Fragestellungen
- Steuern und Rechnungslegung
- Stellenwert der Kommunikation
- Kapitalanlagen



Bericht aus der Kommission

Aus- und Weiterbildung

Die Aus- und Weiterbildung des obersten Pensionskassen-Organs wird immer wichtiger. Der ASIP bietet deshalb Wiederholungskurse für Führungsorgane an.



Daniel Dürr
Präsident

Im Geschäftsjahr 2011 hat der ASIP vier Fachtagungen – je zwei in der Deutschschweiz und in der Romandie – sowie ein Praxisseminar durchgeführt. Über 400 Verbandsmitglieder haben diese Weiterbildungsveranstaltungen besucht. Themenschwerpunkte waren die vorsorgepolitische Lagebeurteilung, aktuelle Fragestellungen, die Umsetzung der Strukturreform, neue versicherungstechnische Grundlagen, die Finanzierung von öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen und das Währungsmanagement für eine Vorsorgeeinrichtung.

Weiterbildung ist wichtig

Immer wichtiger ist die Aus- und Weiterbildung des obersten Organs einer Vorsorgeeinrichtung. Die Erst- oder Grundausbildung wird durch verschiedene Organisationen im Umfeld der beruflichen Vorsorge und teilweise auch von Vorsorgeeinrichtungen selber angeboten. Der ASIP bietet für Stiftungsratsmitglieder jährliche Wiederholungskurse in der Deutschschweiz und in der Romandie an. Abgedeckt werden die Themenbereiche Recht,

Steuern, Rechnungslegung, Kapitalanlagen sowie Kommunikation und aktuelle Fragestellungen.

Angebot 2012

Im laufenden Jahr sind wieder verschiedene Fachtagungen und Weiterbildungsveranstaltungen geplant.

ASIP-Fachtagungen

- 12.6.2012, Zürich
- 13.6.2012, Lausanne
- 4.10.2012, Zürich
- 9.11.2012, Lausanne

Aus- und Weiterbildung
Stiftungsräte

- 15.3.2012, Zürich
- 27.3.2012, Lausanne
- 5.7.2012, Olten
- 26.10.2012, Zürich
- 15.11.2012, Lausanne

Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie unter www.asip.ch

Neue Themenbereiche

Im 2012 werden der Bericht des Bundesrates über die berufliche Vorsorge und das aktuell schwierige Umfeld an den Finanzmärkten wichtige Themenbereiche an den Fachtagungen darstellen. Die Kommission Aus- und Weiterbildung wird diese Themen verfolgen und für die Ausbildungsveranstaltungen aufnehmen. Der ASIP engagiert sich auch aktiv bei der Ausbildung zur/m Verwaltungsfachfrau/-mann mit eidg. Fachausweis und zum eidg. dipl. Pensionskassenleiter/-in an der Fachschule für Personalvorsorge.

Anregungen zu Themen für die Aus- und Weiterbildung nimmt die Kommission gerne entgegen. ■

■ IN KÜRZE

Die Kommission

- Kommissionsmitglieder
Dr. Olivier Deprez
Daniel Dürr
David Pittet/Olivier Kern
Franca Renzi Ferraro
Gregor Ruh
Louis Savary (bis 31.12.2011)
Jean-Marc Wanner

Bericht aus der Kommission

Gemeinschaftseinrichtungen

Die neuen Bestimmungen zur Strukturreform und deren konkrete Umsetzung bei Gemeinschaftseinrichtungen waren das zentrale Thema im vergangenen Jahr.



Jean Wey
Präsident

Nach 11-jähriger Tätigkeit (die letzten 4 Jahre davon als Vorsitzende) ist Beatrice Fluri aus der Kommission zurückgetreten. Ebenso haben Urs-Peter Amrein und Blaise Matthey den Rücktritt bekanntgegeben. Ihnen gilt unser Dank. An ihre Stelle traten Hans-Peter Gasser (Gastrosocial) und Rolf Bolliger (Pensionskasse SHP). Den Vorsitz hat Jean Wey (PKG Pensionskasse) übernommen.

Strukturreform

Wie wohl für die meisten Vorsorgeeinrichtungen standen an den zwei Sitzungen der Kommission die Strukturreform und deren Umsetzungsprobleme für Gemeinschaftseinrichtungen im Zentrum. Die Mitglieder sind sich einig, dass Leistungsverbesserungen zum Beispiel in Form einer Verzinsung über dem langfristig anvisierten Verzinsungsniveau oder Teuerungszulagen bei Unterdeckung grundsätzlich nicht zulässig sein sollten. Ein Teil der Kommission betrachtet jedoch die Leistungsbegrenzungen bei nicht vollständig geöffneten Wertschwankungsreserven im nachträglich eingefügten Art. 46 Abs. 2 und 3 BVV 2 als unnötige

Einschränkung der unabhängigen Gemeinschaftseinrichtungen gegenüber den Versicherungsgesellschaften und den Verbandspensionskassen.

Als selbstverständlich erachtet die Kommission, dass allfällige Interessenkonflikte der Mitglieder des obersten Organes offenzulegen sind und bezüglich Retrozessionen vollständige Transparenz gewährleistet werden muss. Es wird aber auch befürchtet, dass die Gebühren der neuen Oberaufsichtskommission sowie der kantonalen und regionalen Aufsichtsbehörden steigen werden. Vor dem Hintergrund, die Verwal-

tungskosten zu reduzieren, ist dies eine unerfreuliche Perspektive.

Teilliquidation

Diskutiert wurden einmal mehr die Unsicherheiten bei der Formulierung der Reglemente über die Teilliquidation. Auch nach den jüngsten Bundesgerichts-Entscheiden bleiben viele Unklarheiten. Nach wie vor findet sich – je nach Kanton und Unterstellung – bei der Ausgestaltung eine Vielfalt unterschiedlicher reglementarischer Bestimmungen.

Zukunft der 2. Säule

Der ASIP sollte mit Blick auf den Bericht über die Zukunft der beruflichen Vorsorge folgende Punkte verstärkt einbringen:

- Anpassung des Umwandlungssatzes mit begleitenden Massnahmen zur politischen Abfederung
- Entpolitisierung des Mindestzinssatzes
- Einheitliches Rentenalter für Mann und Frau (65/65)
- Anpassung des BVG-Koordinationsabzuges auf das Niveau der Eintrittsschwelle aus Gründen der Nachvollziehbarkeit. ■

■ IN KÜRZE

Die Kommission

- Kommissionsmitglieder
Marcel Berlinger
Rolf Bolliger (ab Juli 2011)
Beatrice Fluri
(bis Ende Juni 2011 Präsidentin)
Martin Freiburghaus
Hans-Peter Gasser
Fritz Schober
Florian Theytaz
Jean Wey (ab Juli 2011 Präsident)

Bericht aus der Kommission

Öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen

Von der kurzen Wegleitung zu einem umfassenden Grundlagenpapier zur Finanzierung öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen.



Werner Hertzog
Präsident

Die Kommission hat sich im vergangenen Jahr hauptsächlich der Schaffung einer ASIP-Wegleitung zum Thema der Finanzierung öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen gewidmet. Es stellte sich bald heraus, dass es mit einer kurzen und übersichtlichen Wegleitung nicht getan ist. Zu ungenau, offen und zu widersprüchlich sind Gesetz, Verordnung und die Materialien. Somit entstand ein eigentliches Grundlagenpapier, welches den Entscheidungsträgern der betroffenen Pensionskassen helfen soll, die verschiedenen Möglichkeiten optimal zu analysieren und schliesslich auch zu nutzen.

Unklarer Sachverhalt in vielen Bereichen

Ist ein Sachverhalt klar, wird das Gutachten kurz. Ein umfangreicher Kommentar zeigt dagegen, dass der Sachverhalt in vielen Bereichen unklar ist. Die Kommission geht davon aus, dass der ganze Fragenkomplex um die Finanzierung noch nicht seine endgültige Form gefunden hat. Die Praxis wird schon bald rechtliche Lücken aufdecken, welche den

Verordnungsgeber oder gar den Gesetzgeber wieder auf den Plan rufen werden. Die ausführliche Wegleitung des ASIP hat deshalb auch indirekt zum Ziel, diesbezüglich ein Positionspapier vorzulegen und damit eine Diskussionsgrundlage für einen konstruktiven Dialog mit dem BSV oder der OBERAUFSICHTSKOMMISSION zu schaffen.

Die Wegleitung erschien im ersten Quartal 2012.

Die Folgen von Swiss GAAP FER Nr. 26

Die Swiss GAAP FER Nr. 26 wurden überarbeitet und werden bald in Kraft gesetzt. Dabei wird im Zusammenhang mit Wertschwankungsreserven und Teilkapitalisierung eine interessante Neuerung für öffentlich-rechtliche Pensionskassen vorgeschlagen. Wir werden die Folgen analysieren und allenfalls einen Kommentar abgeben.

Öffentliches Beschaffungsrecht

Ausserdem werden wir den schleichenden Versuch, die öffentlich-rechtlichen Pensionskassen dem öffentlichen Beschaffungsrecht zu unterstellen, bekämpfen. Es handelt sich dabei um einen Anachronismus, welcher auch klar dem Willen des Gesetzgebers widerspricht, die öffentlich-rechtlichen Pensionskassen autonom zu gestalten.

Ob es in Sachen Autonomie öffentlich-rechtlicher Pensionskassen auch noch eine ASIP-Wegleitung braucht, ist in Diskussion.

Für Arbeit und Zündstoff ist also sicher gesorgt. ■

■ IN KÜRZE

Die Kommission

- Kommissionsmitglieder
Jacques-Antoine Baudraz
Willi Berger
Armin Braun
Claude-Victor Comte
Werner Hertzog
Susanne Jäger-Rey
Werner Koradi
Alain Pahud
Stéphane Riesen
Rudolf Steiner
Dieter Stohler

Bericht aus der Kommission

Fragen der Vermögensanlage

Die anstehenden Veränderungen bei der Bewertung der Verpflichtungen (z. B. FRP 4) werden Anpassungen auf Anlage- und Verpflichtungsseite notwendig machen.



Dr. Vera Kupper Staub
Präsidentin

Die Kommission traf sich zu drei Sitzungen. Im Zentrum der Arbeiten standen die Neuerungen im Bereich der Bewertung der Verpflichtungen (FRP 4, neuer Solvenztest der Kammer der PK-Experten), die Überprüfung der ASIP-Charta im Lichte der Strukturreform sowie die Auswirkungen der Abzockerinitiative auf die Stimmrechtsausübung von Vorsorgeeinrichtungen. Daneben wurde das Vorjahres-Projekt «Kostenüberprüfungs-Angebot für die Mitglieder» abgeschlossen.

Bewertungsparameter

Gemäss der Strukturreform trägt das oberste Organ auch die Verantwortung für die Parameter der Verpflichtungsbewertung. Im Zentrum steht dabei die Festlegung des technischen Zinssatzes. Die Kommission hat sich mit den Auswirkungen der zwei Diskussionsbeiträge der Kammer der PK-Experten beschäftigt: Zum einen mit der Fachrichtlinie FRP 4, die eine neue Richtschnur für die Experten-Empfehlungen darstellt. Zum andern mit dem von ihnen entwickelten Pensionskassen-Solvenztest. Dieser soll in erster

Linie die Bewertungsdiskussion mit einer kürzerfristigen Sichtweise anreichern. Vor allem die erste Neuerung wird zu einem deutlichen Absinken der empfohlenen technischen Zinssätze, sprich zu tieferen Deckungsgraden, führen. Dies wird die Risikofähigkeiten der Pensionskassen in einer Zeit bereits knapper Deckungsgradniveaus zusätzlich belasten. Die obersten Gremien werden entscheiden müssen, welcher

Mix von Änderungen bei Anlagen, Beiträgen und Verpflichtungen das finanzielle Gleichgewicht und die Risikofähigkeit aufrechterhalten soll.

Anpassung der ASIP-Charta

Die ASIP-Charta erfuhr ihre erste Überarbeitung. Dabei wurde darauf geachtet, dass sie alle durch die Strukturreform eingeführten Loyalitätsbestimmungen abdeckt. Die Änderungen entsprechen mehrheitlich den durch den Gesetzgeber gewünschten Präzisierungen.

Abzockerinitiative

Die Abzockerinitiative fordert, dass Pensionskassen die Stimmrechte ihrer Schweizer Aktien immer ausüben und ihr Verhalten offenlegen. Im indirekten Gegenvorschlag sind diese Forderungen in einer leicht gemilderten Version enthalten. Eine Stimm- und Offenlegungspflicht, welche eine Stimmenthaltung aufgrund von Kosten-Nutzen-Überlegungen verunmöglicht, bürdet den Versicherten wieder zusätzliche Kosten auf. Der ASIP wird sich weiterhin für eine versichertenfreundliche Regelung einsetzen. ■

■ IN KÜRZE

Die Kommission

- Kommissionsmitglieder
Dr. Dominique Ammann
Benno Flury
Gian Heim
Dr. Vera Kupper Staub
(bis Dezember 2011 Präsidentin)
Marc-Eric Laubscher
(ab Januar 2012)
André Laville
Thierry Montant
Christoph Oeschger
(ab Januar 2012 Präsident)
Claude Schäfer
Dr. Wilfried Stoecklin
Dr. Jürg Tobler (ab Januar 2012)
Alex Tüscher
Martin Wenk

Bericht aus der Kommission

Privatrechtliche Vorsorgeeinrichtungen

Die Rechtsprechung zur AHV-Beitragspflicht, die 6. IV-Revision und die Ausführungsverordnungen zur Strukturreform beschäftigten die Kommission.



Dr. Markus Moser
Präsident

Die Bedeutung der sogenannten «patronalen Wohlfahrtsfonds» ist unbestritten. Kontrovers ist hingegen die AHV-Beitragspflicht auf Ermessensleistungen solcher Einrichtungen. Durch die jüngste Kehrtwende der Rechtsprechung (BGE 137 V 321 ff.) kommen diese Stiftungen noch mehr unter Druck. Es kann nicht sein, dass Arbeitgeber, die in guten Zeiten zugunsten ihres Personals vorgesorgt haben, indem sie Wohlfahrtsstiftungen errichtet und/oder mit Zuwendungen dotiert haben, AHV-beitragsrechtliche Nachforderungen zu gewärtigen haben, wenn sie diese separaten Reserven in schwierigen Zeiten im Interesse der Arbeitnehmenden verwenden wollen.

Bleibt zu hoffen, dass der Gesetzgeber bzw. Verordnungsgeber sich aufgerufen fühlt, den zurückgespielten Ball wieder aufzunehmen und die definitive Klärung dieser Fragen an die Hand zu nehmen sowie die anlässlich der 11. AHV-Revision begonnene Debatte konstruktiv weiterzuführen (vgl. SPV 10/2011, S. 76 ff., sowie SPV 12/2011, S. 16 f.).

IV-Revision 6a

Personen, deren IV-Rentenanspruch im Rahmen von Massnahmen zur «Wiedereingliederung aus der Rentenphase» (Art. 8a IVG) revisionsweise reduziert oder aufgehoben wird, bleiben während 3 Jahren zu den bisherigen reglementarischen (auch überobligatorischen) Bedingungen von Gesetzes wegen bei der bisherigen VE versichert (Art. 26a BVG).

Der ASIP hatte diese Regelung, mit der sichergestellt werden soll, dass eine Person, deren Integrationsversuch scheitert, ihre ursprünglichen Vorsorgeleistungen nicht verliert, unterstützt. Gleichzeitig aber

hatte der ASIP stets betont, dass die mit dieser neuen Sonderregelung verbundene Ausdehnung leistungrechtlicher Mindestvorschriften in den erweiterten und weitergehenden Vorsorgebereich eine absolute, in ihrer Anwendung klar begrenzte Ausnahme bleiben müsse.

Strukturreform

Wie die im Juni 2011 durch den Bundesrat verabschiedeten Verordnungen zur Strukturreform erkennen lassen, scheint man die Kritik an den Vernehmlassungsentwürfen ernst genommen zu haben. So wurde unter anderem der Kostenrahmen der Oberaufsichtskommission um ca. 20% redimensioniert. Ausserdem wurden die Vorschriften betreffend Leistungsverbesserungen bei nicht vollständig geäufteten Wertschwankungsreserven auf Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen beschränkt. Nicht zuletzt wurde für die Anpassung der Reglemente, Verträge und der Organisation von Vorsorgeeinrichtungen eine Übergangsfrist bis am 31. Dezember 2012 vorgesehen. ■

■ IN KÜRZE

Die Kommission

- Kommissionsmitglieder
Rolf Bolliger (bis Juli 2011)
Beatrice Fluri (ab Januar 2012)
Danilo Follador
Dr. Katharina Lüthy
Dr. Markus Moser
Alex Nötzli (bis Juni 2011)
Daniel Ruppen (ab Juni 2011)
Urs Stadelmann
Daniel Thomann
Dr. Hermann Walser



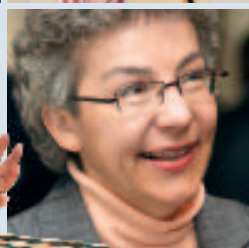
Mitgliederversammlung Fribourg 6. Mai 2011

An der Mitgliederversammlung sprach Bundesrat Didier Burkhalter über die Umsetzung der Strukturreform und betonte den Stellenwert der beruflichen Vorsorge in unserem Drei-Säulen-Konzept der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge.



Fachtagung Lausanne 2. Dezember 2011

An der Fachtagung von Lausanne wurden Themen wie die Umsetzung der Strukturreform, neue versicherungstechnische Grundlagen, die Finanzierung öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen sowie das Währungsmanagement von Pensionskassen diskutiert.



Rechnungsteil

Bilanz und Erfolgsrechnung 2011 und Vorjahr

Der ASIP schliesst das Jahr 2011 mit einem Gewinn ab. Die Jahresrechnung 2011 weist bei Einnahmen von CHF 1'438'184.81 und einem Aufwand von CHF 1'429'504.33 einen Gewinn von CHF 8'680.48 aus. Die Rechnung wurde von den Revisoren Rudolf Noser und Urs Sigrist geprüft; das Ergebnis ist im Revisionsbericht festgehalten. ■

Anmerkungen zur Bilanz 2011:

- ¹ Zusammensetzung Fondsvermögen
- UBS (Lux) Key Selection Sicav-Absolute Return Medium
(weltweit diversifiziert; u. a. Obligationen 50%, Aktien 35%)
 - Swisscanto (LU) Portfolio Fund Yield A
(Obligationen 69,9%, Aktien 22,1%)
 - Swisscanto (LU) Portfolio Fund Income A
(Obligationen 85,6%, Liquidität 14,4%)

Bankgarantie Mietobjekt Kreuzstrasse 26: CHF 45'000.00

Anmerkungen zur Erfolgsrechnung 2011:

- | | |
|---|---------------|
| ¹ Zuweisung Rückstellung PR | CHF 30'000.00 |
| ² Zuweisung Rückstellung Wertschriften | CHF 20'000.00 |

BILANZEN

	31.12.2011		31.12.2010	
AKTIVEN				
	CHF	%	CHF	%
PC	49'267.20		16'183.60	
UBS AG, Zürich	42'535.36		232'955.66	
UBS AG, Zürich	5'644.87		3'109.48	
CS, Bern	61'099.42		79'788.73	
Flüssige Mittel	158'546.85	11,51	332'037.47	25,12
Eidg. Steuerverwaltung (Verrechnungssteuer)	1'767.75		1'354.75	
Transitorische Aktiven	6'552.15		685.50	
Forderungen	8'319.90	0,60	2'040.25	0,15
Gemischte Fonds ¹	826'307.00		848'359.00	
Beteiligung Fachschule	8'100.00		8'100.00	
PostFinance E-Finance	351'932.10		0.00	
Raiffeisenbank, Firmen Anlagekonto	0.00		101'004.60	
Wertschriften	1'186'339.10	86,10	957'463.60	72,43
Mobiliar/Büroeinrichtung	15'000.00		20'000.00	
Maschinen	1'000.00		300.00	
EDV- und Telefonanlage	8'700.00		10'000.00	
Anlagevermögen	24'700.00	1,79	30'300.00	2,30
TOTAL AKTIVEN	1'377'905.85	100,00	1'321'841.32	100,00
	31.12.2011		31.12.2010	
PASSIVEN				
	CHF	%	CHF	%
Kreditoren	12'495.05		15'811.00	
Anzahlungen/Vorauszahlungen 2012	5'600.00		4'900.00	
Transitorische Passiven	2'700.00		2'700.00	
Rückstellungen PR ¹	100'000.00		70'000.00	
Rückstellung Wertschriften ²	80'000.00		60'000.00	
Fremdkapital	200'795.05	14,57	153'411.00	11,61
Verbandskapital 1.1.	1'168'430.32		1'209'013.63	
Einnahmen- /Ausgabenüberschuss	8'680.48		-40'583.31	
Verbandskapital 31.12.	1'177'110.80	85,43	1'168'430.32	88,39
TOTAL PASSIVEN	1'377'905.85	100,00	1'321'841.32	100,00

ERFOLGSRECHNUNGEN
1.1.–31.12.2011 / 1.1.–31.12.2010

	2011	2010
ERTRAG		
	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge	1'145'656.00	1'136'640.00
Erträge Info-Veranstaltungen	224'893.77	203'632.05
Charta	6'500.00	0.00
Kapitalzinsertrag	3'409.44	1'490.49
Wertschriftenertrag	13'614.25	14'879.50
Diverse Erträge	43'262.30	42'716.00
	1'437'335.76	1'399'358.04
Aufwand/Ertrag		
ausserordentliche Erträge	849.05	0.00
TOTAL ERTRÄGE	1'438'184.81	1'399'358.04

	2011	2010
AUFWAND		
	CHF	CHF
Personalaufwand		
Saläre und Sozialleistungen		
Saläre	470'438.60	467'677.40
Sozialleistungen	103'923.90	102'875.50
Entschädigungen		
Präsident	60'000.00	60'000.00
Vorstand/Ausschuss	37'400.00	37'400.00
Kommissionen	51'000.00	50'000.00
Revisoren	1'098.20	1'070.40
Referenten	19'409.40	14'920.00
Spesen		
Geschäftsstelle	8'409.20	6'919.90
Vorstand	2'854.00	3'562.30
Total Personalaufwand	754'533.30	744'425.50

ERFOLGSRECHNUNGEN

1.1.–31.12.2011 / 1.1.–31.12.2010

	2011 CHF	2010 CHF
Sachaufwand		
Raumaufwand		
Miete, Strom, Wasser, Heizung	113'699.55	110'808.00
Unterhalt, Reinigung	5'185.05	6'437.85
Kapitalaufwand		
Bank- und Postfinancespesen	2'573.16	2'713.41
Marktwertanpassung	22'052.00	21'194.00
Zuweisung Rückstellung Wertschriften	20'000.00	0.00
EDV-Aufwand		
Internet/Support/Unterhalt	34'367.60	43'255.45
Anlässe		
Mitgliederversammlung	32'630.10	40'249.70
Veranstaltungen, Tagungen, Sitzungen	120'092.95	138'713.55
Europäische und übrige Anlässe	2'143.40	1'909.65
Projekte		
Mitgliedschaften	48'019.42	48'224.95
Öffentlichkeitsarbeit, polit. Aktivitäten, PR	97'553.35	86'356.85
Zuweisung Rückstellung PR	30'000.00	0.00
Verwaltungs- und Beratungsaufwand	16'232.40	5'380.00
Diverse Unkosten	2'154.40	5'787.85
Verwaltungsaufwand		
Jahresbericht, Drucksachen, Kopien, Material	72'014.75	128'606.44
Porti, Telefon, Fax	11'764.05	9'370.05
Übersetzungskosten	15'930.35	15'398.80
Dokumentationen, Fachliteratur, Zeitschriften	4'116.50	4'450.50
Werbung/Fachmesse 2. Säule	9'292.00	8'802.30
Sachversicherungen	789.45	690.60
Übriger Aufwand		
Abschreibungen	11'815.50	13'913.60
Kapital- und Ertragssteuern	2'545.05	3'252.30
Total Sachaufwand	674'971.03	695'515.85
TOTAL AUFWAND	1'429'504.33	1'439'941.35
GEWINN/VERLUST	8'680.48	-40'583.31

BERICHT DER REVISOREN

Revisionsbericht der ASIP-Jahresrechnung 2011 zuhanden der Mitgliederversammlung

Am Mittwoch, 1. Februar 2012, haben wir die Jahresrechnung 2011 kontrolliert.

Bei der Prüfung haben wir festgestellt:

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein;
- die Buchhaltung ist ordnungsgemäss geführt;
- die in der Bilanz aufgeführten Aktiven sind vorhanden.

Der Ertrag beläuft sich auf **CHF 1'438'184.81**, der Aufwand auf **CHF 1'429'504.33**,
der Ertragsüberschuss auf **CHF 8'680.48**.

Wir beantragen deshalb:

- a) die Gewinn- und Verlustrechnung 2011 sowie die Bilanz per 31.12.2011 zu genehmigen;
- b) den verantwortlichen Organen Décharge zu erteilen.

Zürich, 1. Februar 2012

Die Revisoren:



Rudolf Noser
Ch. des Mouilles 6
1197 Prangins



Urs Sigrist
Bafidia Pensionskasse
Entfeldstrasse 11
5000 Aarau



Falls Sie die Beilage zum Jahresbericht
– die «Sozialpolitische Rundschau» –
nicht mehr vorfinden, können Sie
diese bei folgender Adresse bestellen:
ASIP, Kreuzstrasse 26, 8008 Zürich
Tel. 043 243 74 15
Fax 043 243 74 17
info@asip.ch

Jahres 2011 Bericht

ASIP Geschäftsstelle Kreuzstrasse 26 8008 Zürich
Telefon 043 243 74 15 Fax 043 243 74 17
info@asip.ch www.asip.ch

Beilage zum Jahresbericht 2011

«Sozialpolitische Rundschau»

Zielsetzungen des ASIP

Der ASIP setzt sich für die Erhaltung und Weiterentwicklung der beruflichen Vorsorge ein.

- Die berufliche Vorsorge nimmt im schweizerischen System der sozialen Sicherheit einen zentralen Stellenwert ein. Oberstes Ziel ist die Erhaltung der beruflichen Vorsorge und deren Sicherheit im Interesse der Versicherten.
- Die demografische Entwicklung, die Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse, die wirtschaftlichen Veränderungen und der Wandel der Kapitalmärkte verlangen innovative Lösungen. Der ASIP will diese Handlungsfelder frühzeitig erkennen und Reformen im Interesse der längerfristigen Stabilität der beruflichen Vorsorge aktiv einleiten.
- Der ASIP will eine freiheitlich ausgestaltete und dezentral durchgeführte berufliche Vorsorge. Er fordert und fördert daher:

1. die Erhaltung der weitergehenden Vorsorge
2. die sozialpartnerschaftlich geführte berufliche Vorsorge
3. eigenverantwortlich handelnde, gut ausgebildete Führungsorgane
4. versicherungstechnisch korrekte, nachvollziehbare Rahmenbedingungen
5. eine effiziente finanzielle Führung der Vorsorgeeinrichtungen
6. eine langfristig stabile berufliche Vorsorge